

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Krieg im Jahre 1918

Der deutsche Angriff im Westen

Der Entschluß der Entente, das Eingreifen der Amerikaner für die Fortsetzung der Angriffe abzuwarten

Die Vorgänge des Jahres 1917 hatten die Lage für die beiden Mächtegruppen völlig verändert. Der eiserne Ring, der die belagerten Mittelmächte umspannte, war in Rußland und Rumänien gesprengt worden. Das deutsche Ostheer war frei. Die volle Auswirkung dieses gewaltigen Ereignisses mußte sich im Frühjahr 1918 in stärkstem Maße fühlbar machen. Die Führer der Entente legten sich die Frage vor, ob sie in der Lage seien, die Initiative im Westen weiterhin zu behaupten, oder ob es geboten sei, den Deutschen vorübergehend den Angriff zu überlassen. Es war kein leichter Entschluß, die englisch-französische Front der in zahllosen Schlachten bewährten Stoßkraft des deutschen Heeres auszusetzen. Aber schließlich überwog die Hoffnung, daß auch den Deutschen die Lösung der Aufgabe des strategischen Durchbruchs, an der die Entente trotz ihrer großen Überlegenheit gescheitert war, nicht glücken werde, und daß die englischen und französischen Armeen standhalten würden, bis die sehulichst erwarteten amerikanischen Verstärkungen die Entlastung bringen würden. Auf deren rechtzeitige Überführung glaubte man mit ausreichender Wahrscheinlichkeit rechnen zu dürfen. Es unterlag um die Jahreswende 1917—18 kaum noch einem Zweifel, daß der deutsche Versuch, durch den unbeschränkten U-Bootkrieg die Bewegungsfreiheit der Entente entscheidend zu lähmen, mißglückt war. Die Berechnungen der deutschen Sachverständigen hatten getrogen. Mochten die Verluste an Schiffsraum noch so groß sein, die Entente wußte den notwendigen Ausgleich, wenn auch nur durch die Anwendung rücksichtsloserer Maßnahmen, herzustellen. Jedenfalls ließ sich, und das war ausschlaggebend, die Überführung des amerikanischen Heeres nach Frankreich